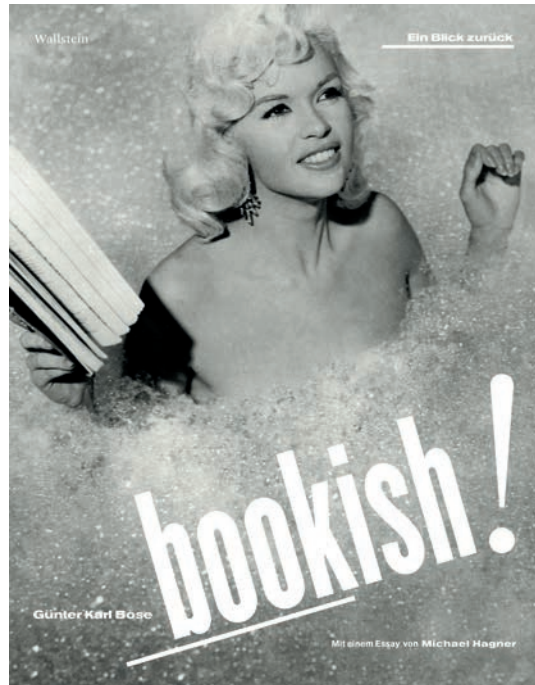


Rezensionen

Bücher und Menschen ins rechte Licht gesetzt



Günter Karl Bose: *bookish! Ein Blick zurück / mit einem Essay von Michael Hagner.* – Göttingen: Wallstein, 2017. – 240 Seiten : 275 Illustrationen. – (Archiv / Günter Karl Bose; 4). – ISBN 978-3-8353-3160-0; 29,90 EURO

Bücher sind Informationsquellen. Sie bilden seit Jahrhunderten, ja Jahrtausenden, das niedergelegte Wissen der Welt ab: handschriftlich – gedruckt – digital. Die Ära des gedruckten Buches (recte: des mit beweglichen Lettern gedruckten

Abb. 1: Inszenierte Bildung (um 1910)



Buches) setzt etwa im Jahre 1455 bekanntermaßen mit Johannes Gutenberg ein.

Bücher, Bibliotheken, Bücherregale sind Tapeten. Man denke nur an die süddeutschen, österreichischen und schweizerischen Bibliotheken des Barock und Rokoko, die sogar mit artifiziellen Fassadenkonstruktionen und Scheintüren arbeiteten, um einen entsprechenden Raumeindruck zu erzielen.

Bücher sind Statussymbole, und das seit jeher, die Abbildungen in Plastik und Malerei belegen es deutlich: Marcus Tullius Cicero mit Buchrolle, die vier Evangelisten (zeituntypisch) meist schon mit Kodices (anstelle der zeitgenössischen antiken Buchrollen), Francesco Petrarca mit Federkiel und dem in Italien schon gewohnten, in Deutschland noch neuen Papier als Beschreibstoff: Man zeigt seine Bildung mit dem Statussymbol Buch an.

Was für Plastik und Malerei schon lange galt, konnte sich mit dem modernen Medium der Daguerreotypie/Fotografie für ein breiteres Publikum fortsetzen. Nun war es jedermann und jedefrau möglich, sich in Pose zu setzen und symbolisch Belesenheit, Bildung oder was auch immer zu suggerieren.

Thema des vorliegenden Bandes ist also das Buch in der (analogen) Fotografie von ihren Anfängen ca. 1850 bis etwa 1980. Zwei Textteile umrahmen den Bildteil: Die Erläuterungen von Günter Karl Bose (im Hauptberuf Professor für Typografie und Leiter des Instituts für Buchkunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig) zu einigen ausgewählten Fotografien sind nur knapp und selektiv gehalten – schade, hier hätte man sich mehr Informationen des kenntnisreichen Autors gewünscht. Dafür entschädigt aber der Essay von Michael Hagner (Professor für Wissenschaftsforschung an der ETH Zürich), der in scheinbar willkürlich, weil alphabetisch angeordneten, 26 Schlagworten ebenso viele Aspekte der „Buchkunst“ fast aphoristisch beschreibt, von „Achtung Falschfahrer“ über „Geruch“ bis hin zu „Veraltete Medien“ und „Zuklappen des Buches“.

Den eigentlichen Kern des Buches aber machen die 275 Schwarz-Weiß-Fotografien aus, in denen manchmal Bücher (und ihre Aufbewahrungsorte) allein, oft aber Bücher und Menschen und ihre Interaktionen dargestellt sind. Das



Abb. 2: Feldbuchhandlung im Walde (1917)

fängt an mit den unvermeidlichen Aufnahmen der großen Bibliotheken dieser Welt, wie der Königlichen Bibliothek in Berlin, der Vaticana, der Library of Congress oder der Stiftsbibliothek Admont in Österreich. Es folgen frühe Porträt-daguerreotypen mit Büchern als Statussymbol, lesend oder nur als Beiwerk – ein Vergleich mit den Autorenporträts aus dem Zeitalter des Kupferstichs drängt sich hier geradezu auf.

Antiquariate, Bouquinistenstände aus Paris, Straßenhandel, aber auch vornehme, bürgerliche Wohnzimmer mit sorgsam drapierten Bücher-schränken folgen. Auch die Zerstörungen infolge Krieg oder Naturkatastrophen werden nicht ausgespart, ebenso wenig wie die Bücherverbrennungen der Nationalsozialisten. Auf der anderen Seite finden sich Bilder von Frontbüchereien und lesenden Soldaten, trefflich betitelt als „Das Buch als Schwert des Geistes“.

Drei weitere Genres aus der unglaublichen Vielzahl sollen wenigstens noch genannt werden: Da sind zum einen die schon die Grenze zum Kitsch überschreitenden Darstellungen meist leicht bekleideter Damen mit Büchern, die durchaus verschreckenden Bilder eines lesenden Baldur von Schirach während der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse oder eines Adolf Eichmann in seiner Zelle in Jerusalem im Jahre 1961. Schließlich verstören auch die zahlreichen (wenngleich oftmals gestellten) Propagandabilder mit bücherschwingenden Schülern, Studenten, Arbeitern und Rotgardisten aus dem China der „Kulturrevolution“.

Mein Rat: Kaufen – Schauen – Blättern – Stauen – Assoziieren.

Reinhard Feldmann –
(Universitäts- und Landesbibliothek Münster)